

Wulsdorf zum Hafen öffnen

Interessengemeinschaft will mit Anbindung an den Fischereihafen mehr Kaufkraft nach Wulsdorf ziehen

VON SUSANNE SCHWAN

WULSDORF. Darin sind sich alle einig: Die „Mitte“ Wulsdorfs muss gestärkt, die Kaufkraft gebunden, die Weserstraße aufgewertet und die Stärken des Stadtteils betont werden. Wie – darüber haben sich Bürger und Kaufleute gestern Morgen beim Frühschoppen der Interessengemeinschaft (IGW) in der Sommerglut die Köpfe heiß diskutiert. Eine Frage spaltet die Lager: Soll ein neuer Supermarkt aufs Warringsgelände – oder ins alte Straßenbahndepot?

Er suche das Gespräch mit den Kaufleuten an der Weserstraße, hatte jüngst der Elmshorner Investor Hans-Jürgen Rösch betont, um seine Pläne für ein Einkaufszentrum auf „verträglichen Mix“ abzuklopfen. „Bisher“, ärgerte sich gestern IGW-Sprecher Werner Windus, „hat er das aber nicht getan.“

Markt im Straßenbahndepot

Während Röschs Warringsprojekt auf der Stadtteilkonferenz viel Zustimmung finden, favorisiert die IGW eine andere Lösung in Sachen Nahversorger. „Laut Einzelhandelsgutachten sollen die Stadtteilzentren gestärkt werden“, betont IGW-Vorsitzender Willy Bruhn, „und unseres ist hier rings ums Wulsdorf-Center. Noch ein zweites weiter nördlich würde Wulsdorf gar nicht verkräften.“

Im alten Straßenbahndepot an der Heinrich-Kappelman-Strasse aber ließe sich auf rund 800 Quadratmetern ein kleiner Markt ansiedeln, der den kleinen Fachgeschäften ringsum nicht auch noch das Wasser abgrübe. „Die Warringshallen wären aber ideal für ein Sportzentrum“, sagt Windus, „unsere 1200 TSV-Sportler können nur die maroden Turnhallen der Fichte- und Altwulsdorfer



Geradewegs auf den Fischereihafen zu verläuft die Grodenstraße – die alte Bahntrasse kommt einem Durchstich in die Quere. Doch von einer Öffnung erhoffen sich die Wulsdorfer einen **Zustrom an Kaufkraft**. Foto ls

Schule nutzen, andere Vereine haben längst schöne Hallen.“

Die Spekulationen um die Warringspläne blockierten die Entwicklung an der ausblutenden Weserstraße, erklärte Bruhn, „wer Interesse signalisiert, sich hier mit einem Geschäft anzusiedeln, sagt, er warte erst mal ab, was aus Röschs Projekt würde.“ Zunächst, stellte Windus im Hof des Wulsdorf-Centers vor, „müssen unsere bestehenden 2700 Quadratmeter Verkaufsfläche gepflegt und ausgelastet werden, ehe neue 5000 Quadratmeter dazukommen.“ Akut stünden drei

Gewerbe-Objekte zwischen Kreuzacker- und Grodenstraße leer: „Eine Neugründerin will sich im alten Frigo-Markt mit einem japanischen Aquaristikzentrum ansiedeln. Da steht die Finanzierung noch nicht.“ Für das seit zehn Jahren leer stehende Doppel-Ladenlokal 100 Meter südlich der Lindenallee stehe ein Möbelgeschäft in Aussicht, „der Vermieter lässt jetzt die Hausfassade renovieren.“ Für eine Immobilie an der Kreuzackerstraße sei noch kein Kontakt zum Besitzer im Ruhrgebiet geglückt. Perspektiven für mehr Kaufkraft hingegen

stellt die IGW mit einem Plan für die Grodenstraße vor: Diese zum Fischereihafen hin zu öffnen, auf den sie ja gerade zulaufe – nur die alte Bahntrasse kommt in die Quere – zöge Mitarbeiter auch der boomenden Windkraft-Branche zum Einkaufen in die Weserstraße. „Dafür hat die Stadt vermutlich kein Geld“, schwang den Initiatoren. Vielleicht aber dafür: „Wir wollen endlich zwei Ausschreibungen an der Weserstraße für die 400 kostenlosen Stellplätze hinter dem Wulsdorf-Center. Der Parkplatz ist ein Pfund, mit dem wir wuchern müssen.“